

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **102 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gänseschritt oder Paradeschritt (zuckfußähnliches Vorführen der Hintergliedmaßen bis an den Bauch mit entsprechendem beidseitigem Werfen in der Kruppe [ähnlich wie beim Spat des Pferdes]). In Amerika ist die Krankheit gut bekannt, in Europa wurden aber bisher nur 2 Fälle gesehen. Eine bekannte Ursache für Pantothen säuremangel ist besonders einseitige Sojamehl-Fütterung. Dieses Futtermittel weist einen unternormalen Gehalt an Pantothen säure auf.

Therapie: Hohe Dosen (bis 500 mg pro Tag) von Pantothen säure, dazu Futterwechsel.

Prophylaxe: Fischmehl, Weizenkleie und Milchbeifütterung.

E. Lanz und S. Lindt, Bern

BUCHBESPRECHUNGEN

Tiergeburthilfe. Von J. Richter und R. Götze. 2., völlig neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Dr. med. vet. habil. G. Rosenberger, o. Professor, Direktor der Klinik für Rinderkrankheiten der Tierärztlichen Hochschule Hannover; Dr. med. vet. habil. H. Tillmann, o. Professor, Direktor der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Veterinärklinik der Justus Liebig-Universität Gießen. Unter Mitarbeit von E. Aehnelt, Hannover; W. Baier, München; F. Benesch, Wien; G. Borelli, Casoli/Italien; R. Götze †, Hannover; H. J. Heidrich, Berlin; F. C. van der Kaay, Utrecht; D. Küst, Gießen; N. Lagerlöf, Stockholm; J. Ließ, Hannover; H. Merkt, Hannover; N. O. Rasbech, Kopenhagen; J. Richter †, Leipzig; G. Rosenberger, Hannover; F. Schaetz, Berlin; H. Tillmann, Gießen; M. Vandeplassche, Gent; A. Walther, Leipzig. 924 Seiten mit 615 Abbildungen, davon 71 mehrfarbig. Großes Handbuchformat. Ganzleinen DM 178.—. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

Das von J. Richter und R. Götze begründete und 1947 in der 1. Auflage erschienene Lehrbuch der Tiergeburthilfe ist von G. Rosenberger und H. Tillmann unter der Mitarbeit von berufenen Fachkollegen soeben in der 2. Auflage erschienen.

Ein prächtiges und ganz ausgezeichnetes Werk, das in einer handbuchartigen Darstellung den vielfältigen Fragenkomplex und die praktischen Aufgaben, wie sie sich im gesamten Gebiet der tierärztlichen Geburtshilfe und der zahlreichen damit verbundenen Krankheiten stellen, erschöpfend umfaßt. Altbewährte und neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis sind in den wesentlichen Punkten in einen klaren und leichtverständlichen Text verarbeitet worden. Instruktive, teils farbige, gute Abbildungen bereichern das Buch. Die Darstellung auf dem schönen Kunstdruckpapier ist vorzüglich. Man bekommt den Eindruck, als ob die Herausgeber, die Mitautoren und der Verlag bemüht waren, wirklich nur das Beste zu geben und nur etwas Erstklassiges erscheinen zu lassen.

Das Werk gliedert sich in folgende Hauptabschnitte: Überblick über die Geschichte der Tiergeburthilfe, Bedeutung und Aufgaben der Tiergeburthilfe, die normale Schwangerschaft, die normale Geburt, das normale Puerperium, Pathologie der Schwangerschaft, Pathologie der Geburt, Pathologie des Puerperiums, Pathologie der Früchte, Neugeborene und Säuglinge, Rechtsfragen der Tiergeburthilfe, Sachverzeichnis.

Verschiedene Kapitel sind vollständig neu, so diejenigen über die anatomischen und physiologischen Grundlagen und die Diagnose der Schwangerschaft, die Embryotomie bei den kleinen Haustieren, die verschiedenen Säuglingserkrankungen und die Rechtsfragen der Tiergeburthilfe.

Jedem Kapitel folgt ein ausgewähltes Literaturverzeichnis. Dadurch wird die Übersicht über das Schrifttum wesentlich erleichtert.

Vielleicht mag den einen oder andern der Preis etwas zurückschrecken. Aber das ganz ausgezeichnete und schöne Werk bietet wirklich sehr viel und darf, verglichen mit den Mühen und den Kosten, die seine Herausgabe erforderten, als sehr preiswürdig bezeichnet werden.

Es kann jedem Interessenten der tierärztlichen Geburtshilfe und der damit im Zusammenhang stehenden Gebiete, sei er Wissenschaftler oder Praktiker, nur aufs beste empfohlen werden.

W. Hofmann, Bern

Bandwurmprobleme in neuer Sicht. Von Hans Hornbostel. Mit 8 Abbildungen und 5 Tabellen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1959. 59 Seiten. Geheftet DM 11.—.

Die Untersuchungen über die menschlichen Tänien in Deutschland und eigene Beobachtungen in der Schweiz zeigen, daß der früher weitverbreitete Schweinebandwurm – *Taenia solium* infolge der gesetzlich vorgeschriebenen Fleischschau heute so selten geworden ist, daß er medizinisch bei uns kaum mehr in Betracht fällt. Im Gegensatz dazu stellt man in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme der Parasitierung mit dem Rinderbandwurm – *Taenia saginata* – fest, was wohl zum Teil auf die vermehrte Reisefreudigkeit der Bewohner Mitteleuropas in fremde Länder zurückgeführt werden darf. Es ist deshalb verständlich, daß sich Hornbostel ausschließlich mit diesem Bandwurm befaßt. In einer klaren und übersichtlichen Darstellung werden die wichtigsten im Zusammenhang mit dem Cestodenbefall des Menschen stehenden Fragen behandelt. Die Beobachtungen lehren, daß das Ausmaß der Infektion durch die mechanischen Einwirkungen bei der Zubereitung von finnigem Fleisch bedingt wird. Die Finne – vor allem im entkapselten Zustande – besitzt an der menschlichen Haut ein gutes Haftvermögen, eine Teilursache des recht häufigen Bandwurmbefalles bei Metzgern und Hausfrauen, denn in vielen Fällen versuchen diese Berufsgruppen während der Zubereitung das Hackfleisch mit der Hand.

Für den Veterinär stellt sich in erster Linie die Frage nach dem Schicksal der Finne bei der Fleischzubereitung. Die Größe der Finne schwankt zwischen 4,9–9 : 3,0–5,5 mm. Der eigentliche *Cysticercus bovis* enthält eine klare Flüssigkeit – ein Transsudat des Blutplasmas – und besitzt eine semipermeable Hülle. Um diese «innere Finnenkapsel» wird vom Wirt – dem Rind – eine zweite Hülle, die «äußere, permeable Finnenkapsel», gelegt. Der Hohlraum zwischen den beiden Hüllmembranen ist mit einer viskösen Flüssigkeit ausgefüllt. Eingehend wird die Einwirkung der maschinellen Fleischerkleinerung auf den *Cysticercus* behandelt, denn die Zubereitung des Hackfleisches durch das Maschinensieb bildet vor der Finnenaufnahme durch den Menschen eine letzte Barriere, deren Durchbrechung in direktem Zusammenhang mit den verwendeten Siebgrößen steht. Siebe mit 4,5–20 mm Durchmesser lassen die *Cysticercen* unbeschädigt passieren; selbst bei Versuchen mit einer Siebgröße von 3 mm werden neben kleinen, intakten und bekapselten Finnen noch lebensfähige, von der Blase befreite Larven, nur aus Scolex und Hals bestehend, gefunden. Dagegen lassen sich bei Anwendung einer Siebgröße von 1,5 mm Durchmesser keine lebenden Finnen mehr nachweisen. Aus diesen Versuchen geht auch hervor, daß für die Infektionstüchtigkeit der Finne nur Scolex und Hals, also befreit von den sie umgebenden Hüllen, als integrierender Bestandteil in Betracht fallen.

Auf die ausführlichen Untersuchungen über das Wachstum und die Klinik des Bandwurmes im Menschen soll hier nicht näher eingegangen werden, da sie in das Gebiet des Humanmediziners gehören. Es seien nur 2 Punkte erwähnt: 1. Es wird der Einfluß des Kauvorganges auf die Finnenkapsel abgeklärt. Dabei stellt man fest, daß in der Regel beim Kauen die Einzelfinne auch mit Hilfe des Speichels nicht ausgestülpt werden kann. 2. Versuche über das Schlüpfen des Scolex haben gezeigt, daß die Auflösung der Finnenkapsel nur durch den Magensaft geschieht und im engen Zusammen-

hang mit seinem Aziditätsgrad steht. Diese Beobachtung scheint uns von Bedeutung zu sein, da mit zunehmendem Alter des Wirtes (über 50 Jahre) eine deutliche Abnahme der Taeniasis – wohl infolge des Auftretens einer vermehrten Altersanazidität – festgestellt wird, denn nur ein saures Magenmilieu ermöglicht die Ausstülpung der Finne.

Hans A. Kreis, Bern

Vocabularium – Tierzüchterisches Wörterbuch. Herausgegeben von der FAO und FEZ Selbstverlag, Rom, 1959.

Das Wörterbuch für tierzüchterische Begriffe ist aus einer Gemeinschaftsarbeit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinigten Nationen (FAO) und der Europäischen Vereinigung für Tierzucht (FEZ) hervorgegangen. Es enthält rund 5000 Fachbegriffe, die in englischer, französischer, deutscher und spanischer Sprache wiedergegeben und, wo es das Verständnis erfordert, auch kurz definiert sind. Die Ausdrücke sind für jede Sprache alphabetisch sowie nach folgenden Sachgebieten geordnet: Anatomie, Physiologie, Genetik, Züchtung, Leistungsprüfungen, Herdebuchwesen, Futtermittelkunde, Haltung, Hygiene, Krankheitsbekämpfung, Pferde-, Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Schweinezucht. Die Ausarbeitung des Vocabulariums war einer Redaktionskommission anvertraut, in der neben einem englischen und spanischen Fachmann Dr. A. Kiener als Vorsitzender, Prof. Lörtscher, Dr. F. Weber und M. Menzi mitgewirkt haben. Das Wörterbuch wird Behörden, Organisationen und Instituten sowie allen Zootechnikern, die mehrsprachige Fachliteratur benützen, ein wertvolles Hilfsmittel sein. Das Werk ist nicht im Buchhandel erhältlich, kann aber durch die Mitgliederorganisationen der FEZ bezogen werden. Preis Fr. 30.–. Bestellungen für die Schweiz sind zu richten an das Sekretariat der Schweizerischen Vereinigung für Tierzucht in Zug.

Le Razze Bovine. Von T. Bonadonna. Edizione Progresso Zootecnico, Milano, 1959. Preis broschiert Lire 8500.

In 62 Kapiteln auf 1037 Seiten behandelt der bekannte Autor in alphabetischer Reihenfolge die wichtigsten Rinderrassen der Welt, einschließlich Büffel und Zeburinder. Von jeder besprochenen Rasse werden Ursprung, Geschichte, Verbreitungsgebiet, zahlenmäßiger Bestand, Zuchtziel sowie Form- und Leistungsstandard ausführlich dargestellt und außerdem die in den einzelnen Zuchtgebieten eingesetzten Förderungsmaßnahmen besprochen. Wie selten eine Veröffentlichung über Haustierassen vermittelt das Werk von Bonadonna eine Fülle von Zahlen und Angaben aus Originalarbeiten, so daß das Buch auch für den anderssprachigen Leser zu einem wertvollen Nachschlageregister über die Kulturrinderrassen wird. Wir dürfen mit Genugtuung vermerken, daß die schweizerischen Rinderrassen, insbesondere das Braunvieh und das Simmentaler Fleckvieh, sowie die über diese Rassen bestehende Literatur volle Würdigung gefunden haben. Druck, Papier und namentlich auch die zahlreichen Abbildungen entsprechen den Anforderungen, wie sie für ein Handbuch ähnlichen Formates erwartet werden dürfen. Institute, Fachbibliotheken und Zootechniker werden daher gerne zu diesem Standardwerk italienischer Sprache greifen.

W. Engeler, Zug

L'ispezione sanitaria delle carni. Di F. Schoenberg e Zietzschmann. Traduzione del prof. G. Vianello, pubblicata a cura dell'Istituto Sieroterapico Milanese. Casa editrice Renzo Cortina, 1960. Lire 5000.

Questo volume è stato tradotto dalla quinta edizione dell'opera «Die Ausführung der tierärztlichen Fleischuntersuchung», che per i suoi pregi notevoli ha avuto fra i veterinari tedeschi una grande diffusione (5 edizioni in 18 anni). Con questa traduzione il prof. Vianello è venuto a colmare una grande lacuna della bibliografia italiana sull'ispezione delle carni.

La parte iniziale, lavoro del Prof. Zietzschmann, descrive i sistemi linfatici del suino, del bovino e del cavallo, data la loro importanza per l'esame sanitario delle carni.

La parte più estesa, opera originale del prof. Schoenberg, rileva dapprima il significato e valore dell'esame degli animali prima della macellazione, allo scopo di scovare gli eventuali segni morbosi di malattie infettive o sporadiche e per completare il giudizio sulla commestibilità delle carni. Segue la descrizione delle malattie riscontrate nelle carni dei bovini in genere e del vitello in particolare, poi nelle carni dei suini, delle capre e pecore, degli equini e del cane, citando le rispettive disposizioni regolamentari tedesche. Degno di particolare menzione il capitolo sui germi sarcotossici, nel quale si parla anche delle salmonelle scoperte in questi ultimi anni. Si riferiscono anche le istruzioni per l'esame batteriologico delle carni.

Nell'ultima parte il traduttore ha ommesso pensatamente di pubblicare i regolamenti tedeschi, per riportare invece il testo integrale del vigente regolamento d'ispezione delle carni italiano, insieme con l'elenco delle leggi, ordinanze e decreti italiani sullo stesso argomento.

Il libro consta di 381 pagine ed è accompagnato da 181 nitide figure e 8 belle tavole a colori, che costituiscono un'attrazione speciale per leggerlo bene. E molto raccomandabile non solo ai veterinari e studenti veterinari di lingua italiana, ma anche a chi vuole conoscere gran parte della nomenclatura veterinaria italiana.

T. Snozzi, Locarno

Geflügelkrankheiten. Lehrbuch für Tierärzte und Studierende der Veterinärmedizin.

Von Karl Fritzsche und Edzard Gerriets. 1959. 390 Seiten mit 217 Textabbildungen und 3 mehrfarbigen Tafeln. Ganzleinen DM 49.—. Paul Parey-Verlag, Berlin und Hamburg.

Erfreulicherweise dehnt sich das tierärztliche Tätigkeitsfeld auch immer mehr auf das zu lange zu wenig beachtete Gebiet der Geflügelkrankheiten aus. Das wachsende Interesse und dessen Resultate äußern sich in der stets wachsenden Zahl von Publikationen und Lehrbüchern über Geflügelkrankheiten. Dank des Einsatzes neuerer Labormethoden in die Geflügeldiagnostik konnte eine Anzahl neuer, zum Teil wirtschaftlich bedeutsamer, insbesondere virusbedingter Krankheiten, abgegrenzt werden. Damit haben sich auch die Therapie und die Prophylaxe (Impfmethoden) teilweise grundsätzlich geändert. Karl Fritzsche (apl. Prof. und Direktor des Landes-Veterinäruntersuchungsamtes Rheinland-Pfalz) und Edzard Gerriets (Dozent und Leiter der Abteilung für Geflügelkrankheiten an der Humboldt-Universität Berlin) haben sich in verdankenswerter und vorzüglich gelöster Weise zur Aufgabe gesetzt, den heutigen Stand der Kenntnisse über die Geflügelkrankheiten zur Darstellung zu bringen. Das betreffende Lehrbuch (es darf füglich auch Standardwerk heißen) zeichnet sich unter anderem auch dadurch von den meisten übrigen aus, daß es sich ausschließlich an Tierärzte wendet und deshalb nicht zu verpopularisierenden Konzessionen an die nicht medizinisch ausgebildeten Geflügelhalter gezwungen ist. In umfassender und doch kurz gehaltener Art werden in 11 Hauptteilen die allgemeine und die den einzelnen Lebensaltern angepaßte Hygiene und Haltung, die durch Viren, Bakterien und Parasiten verursachten Krankheiten, die Vergiftungen, die Erblichen, die Hygiene der Fütterung, die Stoffwechsel- und die Vitamin- und Mangelkrankheiten sowie die Untugenden abgehandelt. Das letzte der Hauptkapitel «Technische Anleitung für Chirurgie und Therapie» bringt neben der Beschreibung der Narkose und einiger Operationsmethoden auch Anweisungen über die Injektionstechnik, die orale Medikamentenapplikation sowie über die Geschlechtsbestimmung und künstliche Besamung. Es würde zu weit führen und wäre auch nicht möglich, Einzelheiten über den Inhalt der einzelnen Kapitel zu nennen. Immerhin soll doch erwähnt werden, daß insbesondere auch die Prophylaxe und die klinische und Laboratoriumsdiagnostik der einzelnen Krankheiten eingehend erörtert werden. Für eine künftige Neuauflage wäre es wün-

schenswert, wenn zur Illustration der technischen und operativen Methoden vermehrt auch die didaktisch wertvolleren schematischen Abbildungen an Stelle der photographischen Aufnahmen gezeigt würden.

Der Rezensent möchte nur wünschen, daß möglichst viele Tierärzte sich durch dieses vorzügliche Lehrbuch mit dem heutigen Stand der Kenntnisse über die Geflügelkrankheiten vertraut machten und damit mithelfen, ein bisher noch viel zu sehr von Laien beherrschtes Gebiet für die tierärztliche Praxis zurückzugewinnen.

U. Freudiger, Bern

Der Huf. Lehrbuch für den Hufbeschlagschmied von Prof. Dr. Hermann Ruthe, Direktor des Institutes für Veterinär-Orthopädie und der Lehrschiene der Humboldt-Universität Berlin, Verlag Gustav Fischer Jena, 1959, 24 × 17 cm, 200 Seiten, Halbleinen DM 17.25.

Es handelt sich in erster Linie um ein Lehrbuch für die Absolventen der Kurse der Hufbeschlagschmieden in der DDR. Ein solcher Lehrgang von 4 Monaten, mit einer Prüfung am Ende, ist Voraussetzung für die Konzession als Hufbeschlagschmied. Daneben soll das Buch auch den Veterinärstudenten dienen. Umfang und Gliederung des Stoffes sind ungefähr dieselben wie in den früheren Büchern von Kösters, später Bauer, und wie im Leitfaden, der in unserer Hufbeschlagschule in Bern verwendet wird, nur etwas ausführlicher. Auch dem Klauenbeschlag ist ein kurzes Kapitel gewidmet. Ferner enthält das Buch die gesetzlichen Bestimmungen der Hufbeschlagschmieden. 161 Abbildungen im Text, alle neu gezeichnet und sehr klar, ergänzen den Text sehr vorteilhaft. Die Ausstattung des Buches ist recht gut.

Wenn auch andernorts vieles von den bei uns üblichen Dingen im Hufbeschlag abweicht, so wird der an dieser Materie Interessierte das Lehrbuch von Ruthe doch mit Nutzen durchgehen. Es ist immer wieder anregend, zu sehen, « was andere machen ».

A. Leuthold, Bern

Shetlandponys. Von J. E. Flade. A. Ziemsen-Verlag, Wittenburg Lutherstadt, 1959, Preis Fr. 5.20.

Dieses in der «Neuen Brehm-Bücherei» erschienene Bändchen ist mit seinen 80 Seiten, mit 45 Abbildungen und 32 Tabellen, die bisher umfangreichste und eine der ersten Publikationen über Shetlandponys überhaupt.

Nach einem ersten Abschnitt über Herkunft und Züchtungsgeschichte beschreibt der Verfasser in den sehr ausführlich und mit viel Sachkenntnis behandelten Kapiteln – Verbreitung in Deutschland – Aussehen und Gestalt (Farbe, Farbverteilung) – Züchtung (Brunst, Fruchtbarkeit, Trächtigkeitsdauer) – Wachstum und Entwicklung – Fütterung und Haltung – Leistungen der Shetlandponys – vor allem die Verhältnisse und Erfahrungen, welche seit den ersten Importen aus dem Originalzuchtgebiet nach Deutschland (um 1900) bestehen und gemacht wurden. Wir lernen in knappen Zügen die felsige Heimat der Shetlandponys kennen, wo unter dem Einfluß der nördlichen Lage und des Golfstroms ein hartes, extrem maritimes Klima und dementsprechend eine karge Vegetation herrschen, was den Tieren ihre sprichwörtliche Widerstandskraft verleiht, zumal da kaum ein Tag ohne Sturm und Regen über den Shetlandinseln vergeht. Die Shetlandponys sind eine natürliche Zwerggrasse, selektioniert durch die rauhen Einflüsse von Klima und Vegetation, daher auch relativ spätreif. Auf ihrer natürlichen Robustheit beruht auch die für den Tierarzt interessante Tatsache, daß die Krankheitsanfälligkeit – selbst in den Nachzuchtgebieten Deutschlands – geringer ist als bei andern Pferderassen, namentlich in bezug auf Aufzucht- und Erkältungskrankheiten. Beobachtet werden etwa Druse und vor allem Wurmbefall (bei Stallhaltung).

Zuverlässige Angaben über das Vorhandensein einer Ponyzucht auf den Shetlandinseln gehen zurück auf die Zeit der Wikinger, und erst etwa um 1850 wurden Einkreuzungen mit fremden Rassen durchgeführt (Fjord-Pferd, Araber). Größere Exporte fanden erst um diese Zeit statt, zuerst nach Großbritannien (Grubenpferde!), im 20. Jh.

namentlich nach Holland, Deutschland und den USA (Zirkusse, Tierparks, Reittiere für Kinder usw.). Das Shetlandpony steht in Aufbau und Proportionen, aber auch in seiner Herkunft, dem Kaltblutpferd sehr nahe. Imponierend sind seine Leistungen. So produziert, bezogen auf 1 kg Körpergewicht, die Ponystute mehr als die doppelte Milchmenge als die Pferdestute. Aber auch die Zug- resp. Tragleistungen sind ansehnlich: ein Shetlandpony ist imstande, Lasten, die bis zu 50% seines eigenen Körpergewichts betragen, in schwierigem Gelände zu transportieren. Das interessante und empfehlenswerte Bändchen enthält noch viele andere lesenswerte Details und Hinweise.

A. Schindler, Bern

Bau, Einrichtung und Betrieb von Schlacht- und Viehhöfen. Par le Dr méd. vét. Otto Rasenack, directeur des abattoirs de Bochum, et par Hellmuth Hornung, architecte, à Cologne-Lindenthal. Editeur: Brücke-Verlag Kurt Schmiersow, Hannover. (Janvier 1960.)

Cet ouvrage est en réalité une édition revue et avant tout largement augmentée, du magistral manuel du Dr Rasenack, publié en 1952 et intitulé: «Richtlinien für Schlachthof-Bau und Entwicklung».

Ce nouvel ouvrage comprend trente-et-un chapitres; il vient à son heure car on constate actuellement un peu dans tous les pays, un réjouissant renouveau d'intérêt pour la modernisation des abattoirs, c'est-à-dire la volonté de remplacer demain l'abattoir d'hier par celui d'aujourd'hui. On sait aussi que les abattoirs sont des établissements industriels qui, une fois commencés, doivent toujours être améliorés, entretenus, rajeunis.

Les auteurs se sont adaptés au progrès du jour; dans certains chapitres, ils se tiennent même à l'avant-garde de ce qui pourra être fait dans l'avenir. Ce traité explore de façon des plus consciencieuses, l'ensemble et le détail à la fois, de tous les problèmes des abattoirs depuis les marchés de bétail aux étables, en s'arrêtant à la construction et à l'aménagement des halles du gros et du petit bétail, des triperies, des boyauderies et des cours et des marchés à viande, ainsi que de toutes les constructions et installations nécessaires à un abattoir (basse-boucherie, halle aux cuirs, fondoir des graisses, ossuaire, équarrissage, désinfection, fumiers, amenées du bétail par rail et par route, réfectoire, laboratoires, immeuble administratif, restaurant, etc.), sans oublier la question des eaux usées, bien étudiée également dans cet ouvrage. Les systèmes d'abattage depuis l'abattage individuel à celui du travail à la chaîne continue, sont traités avec conscience et surtout avec objectivité.

Le Dr Rasenack est sans contredit, le vétérinaire en Europe qui est le plus qualifié par sa longue expérience et ses nombreux voyages d'études, pour écrire pareil ouvrage. Nous le félicitons d'avoir pris cette initiative dans l'intérêt avant tout de l'hygiène des viandes d'abord et pour l'orientation facile et complète de ses confrères, ensuite.

Les chapitres spéciaux ayant trait aux installations du froid et de l'eau surchauffée ainsi que l'eau chaude et froide, sont étudiés par des spécialistes en la matière tels que M. Lang, ingénieur-frigoriste à Stuttgart, et M. Weig, ingénieur spécialiste en question de chauffage, à Regensburg.

Les questions de l'éclairage sont exposées avec compétence et clarté par le Dr Ing. Jacob, de Wiesbaden. Les questions administratives sont traitées par M. Schöne Weiss, diplômé en sciences économiques, à Bochum.

A la fin de ce manuel, nous trouvons toutes les précieuses adresses voulues d'entreprises s'occupant de près ou de loin des questions d'abattoirs. Ceci rendra – nous sommes certains – des services inestimables aussi bien aux directeurs d'abattoirs, qu'aux ingénieurs et architectes.

Tous les chapitres de ce livre sont bien ordonnés et clairs. Seuls les faits précis et établis sont retenus. Une remarquable table des matières nous oriente pour trouver avec facilité ce que l'on cherche dans ce manuel. C'est un exemple à suivre pour de

futurs auteurs d'ouvrages vétérinaires qui souvent laissent bien à désirer surtout de ce côté-là. Nous croyons devoir relever que c'est la première fois qu'il nous est donné de nous retrouver si facilement dans un manuel traitant des questions d'abattoirs, grâce à cette table des matières explicite qui nous renvoie au moyen de gros chiffres en caractères gras reportés sur chaque page du manuel.

L'éditeur Brücke-Verlag Kurt Schmiersow, Hannover, est à féliciter pour la qualité de la présentation de cet ouvrage sur papier glacé. Les caractères d'imprimerie sont particulièrement bien choisis; ils sont propres aussi bien pour les titres, sous-titres que pour le texte lui-même; ceci rend la lecture de cet ouvrage des plus aisées.

L'illustration de ce manuel est particulièrement abondante et riche, judicieusement choisie; les clichés sont bien contrastés et bien ordonnés pour rendre le texte vivant et parlant à la fois.

Nous serions reconnaissants aux confrères qui voudraient s'atteler avec bonheur et succès au dur travail d'une traduction en langue française, anglaise et espagnole de ce remarquable ouvrage. Ce serait rendre un service inestimable aux confrères des différents pays.

Sans réserve, nous félicitons les auteurs de cet ouvrage remarquable si bien étudié, indispensable à tous les vétérinaires-hygiénistes des viandes ainsi qu'aux ingénieurs et architectes s'occupant des questions d'abattoirs. *Roger Benoît, Lausanne*

Neurologic Examination of the Dog. Von John T. McGrath. Philadelphia (Lea & Febiger) 1960. 2. Auflage.

Das vor 4 Jahren erstmals erschienene Werk des Veterinärpathologen der Universität von Pennsylvanien kommt nun in überarbeiteter und wesentlich erweiterter Form, unter Beibehaltung der ursprünglichen Zielsetzung und Gliederung. Der Umfang ist um 100 auf 281 Seiten vermehrt worden, die Zahl der Abbildungen von 120 auf 183 und diejenige der Literaturangaben von 84 auf 205. Entsprechend dem Hauptzweck, eine praktische Einführung in die Neurologie und Neuropathologie des Hundes für Tierärzte englischer Zunge zu geben, ist bewußt auf die Wiedergabe der meisten nicht-englischen Literatur verzichtet worden. Dies schadet um so weniger, als sich das Werk ohnehin weitgehend auf die ausgedehnten eigenen, klinischen und pathologisch-anatomischen Erfahrungen des Autors stützt.

Ein erster Teil von 9 Kapiteln befaßt sich, nach einführenden Angaben über allgemeine Untersuchungstechnik, mit der speziellen neurologischen Untersuchung, geordnet nach topographischen Gesichtspunkten. Je ein eigenes Kapitel ist der Untersuchung der Reflexe und des Liquors gewidmet. Kapitel 10 bis 21 behandeln die Pathologie des Nervensystems, wobei stets die Verdeutlichung des Gesagten durch praktische, vielfach mit Abbildungen belegte Beispiele angestrebt wird.

Besonders hervorzuheben sind einige neuartige Krankheitsbilder, so eine Entmarkungskrankheit des Rückenmarks bei französischen Zwergpudeln, mit unbekannter Ätiologie; die Syringomyelie der Weimaranerhunde, offenbar ein Erbleiden; und die Rückenmarkskompression durch Enchondromatose der Wirbelsäule. Eindrucksvoll ist die Sammlung von Tumoren des Nervensystems, die vorgelegt wird: 88 primäre und 48 sekundäre Tumoren des Gehirns und 6 bzw. 8 des Rückenmarks. Sie allein würde eine eingehende Studie wohl rechtfertigen und widerlegt aufs beste die noch weitverbreitete Ansicht, daß Hirntumoren beim Hund etwas extrem Seltenes seien.

Wenn auch das Schwergewicht der Darstellung auf der pathologischen Anatomie liegt, so ist doch das Buch als Standardwerk auch jedem Tierarzt, der sich klinisch mit Hunden beschäftigt (und der englischen Sprache mächtig ist), dringend zu empfehlen. Es zeigt eindrucklich, daß beim heutigen Stand der Dinge in der tierärztlichen Neurologie ohne seriöse Pathologie nicht vorwärtszukommen ist, und weist die nicht allzuseitenen, rein klinisch-spekulativen Arbeiten auf den richtigen Platz.

R. Fankhauser, Bern

Kommentar zur Eidgenössischen Fleischschauverordnung. Von Dr. E. Fritschi, Direktor des Eidgenössischen Veterinärarnantes, und Dr. F. Riedi, Adjunkt des Eidgenössischen Veterinärarnantes, 239 Seiten, Verlag M. Hügly-Herzog, Schoßhaldenstrasse 18a, Bern, Preis Fr. 17.-.

In den letzten Tagen ist der Kommentar zur Eidgenössischen Fleischschauverordnung vom 11. 10. 57 erschienen. Diesem sind das Eidgenössische Lebensmittelgesetz vom 8. 12. 1905, die Verordnung über die Untersuchung der Einfuhrsendungen von Fleisch und Fleischwaren vom 7. 3. 1947 sowie die Kreisschreiben des Eidgenössischen Veterinärarnantes betreffend Fleischschau seit Erlaß der Fleischschauverordnung bis 1959 beigegeben. Somit sind die heutigen Eidgenössischen Vorschriften über die Fleischschau im weiteren Sinne in einem Band zusammengefaßt erhältlich.

Der Kommentar enthält zu den einzelnen Artikeln eine Fülle von Angaben und Hinweisen, die auch dem bereits mit der Materie Vertrauten aufschlußreiche Auskünfte geben und zwischen den verschiedenen Vorschriften die inneren Zusammenhänge aufdecken. Es sei hier nur auf die Begriffsbeschreibungen für Fleisch und Fleischwaren und auf die zur Behandlung von Fleisch und Fleischwaren zulässigen Hilfsstoffe hingewiesen.

Der Kommentar zur Eidgenössischen Fleischschauverordnung gehört in die Hände jedes Tierarztes, der sich in irgendeiner Form mit der Fleischschau zu befassen hat, und sollte auch seinen Platz finden bei Behörden, die mit der Überwachung des Verkehrs von Fleisch und Fleischwaren zu tun haben. *R. Spörri, Schaffhausen*

VERSCHIEDENES

Autour des métiers de la viande en France ¹

I. Commémoratifs

Sans mettre à l'épreuve nos aptitudes, le service cantonal de la formation professionnelle nous charge dès 1944 de donner chaque jeudi après-midi 2 heures de cours aux apprentis-bouchers. L'accomplissement de cette mission ne peut être inspiré par la fantaisie ou l'improvisation, mais exige de notre part une information continuelle et une recherche intéressée. En effet, les découvertes de ces dix ou quinze dernières années dans les divers domaines de la viande transforment profondément nos conceptions sur les différentes branches de la boucherie, charcuterie, préparations de viande, abattoirs, etc. Tous les jours, nous nous rendons compte que pour être fructueux, notre enseignement doit suivre le progrès, s'adapter aux tendances et méthodes modernes et disposer d'un minimum de documentation et de matériel de démonstration.

Jusqu'à maintenant, cette documentation et ce matériel sont pour ainsi dire inexistants et ainsi nous devons donner nos cours dans des conditions peu favorables *et pour les élèves et pour les maîtres*. En d'autres termes, il faut susciter l'intérêt de ces jeunes apprentis peu préparés et peu réceptifs à un enseignement livresque ou théorique, il faut meubler leur esprit de connaissances professionnelles de base; mais pour réaliser cet objectif nous ne disposons pas des moyens qui permettraient de rendre notre enseignement plus vivant et plus attrayant.

¹ Sur un voyage d'étude à Paris, les 17, 18, 19 mars 1959.